

## ***Bürgerliste diskutiert Gartenschau - Erst Finanzierungskonzept vorlegen***

**Weiden. (rdo) Die Landesgartenschau (LGS) 2018 wirbelt schon jetzt viel Staub auf. "Was kostet sie, und ist sie das Geld wert?", fragte Reinhard Meier. Zur Diskussion über das Großprojekt hatte der Vorsitzende der Bürgerliste in den neuen Bürgersaal des Stadtteilzentrums eingeladen, bevor der Stadtrat am heutigen Montag über eine Bewerbung Weidens entscheidet.**

Weitere Bewerber für 2018 sind Erding und Würzburg. Fraktionsvorsitzende Maria Luise Deyerling hörte sich in anderen Städten um, die bereits eine Landesgartenschau ausgerichtet hatten. "Dort überschlagen sich die Leute: Es sei ein Gewinn und Impuls für die Stadt gewesen." In Neumarkt (1998) hieß es, es sei die beste Entscheidung gewesen, die der Stadtrat je getroffen habe. "Sie bedeutete einen Input für die Infrastruktur und bundesweite Werbung mit Nachhaltigkeit." Viele Veranstaltungen belebten seither das Gelände. Ebenso sei dies in Kronach gewesen, Ausrichter 2002.

### *Stadtentwicklung betreiben*

Mit der LGS könne man Stadtentwicklung betreiben, meinte die Stadträtin mit Blick auf den Wittgarten-Durchstich und die Anbindung des Lerchenfeldes an die Innenstadt. Eine Machbarkeitsstudie, von der Stadt in Auftrag gegeben, sieht Kernflächen am Weidingbach (17 Hektar) und "Hinterm Rangierbahnhof" (3,3 Hektar) vor. Verborgener blieben jedoch viele finanzielle Risiken, kritisierte Stadtrat Stefan Rank. Außerdem monierte er eine "Verwässerung" mit verschiedenen Projekten aus dem Programm "Stadtumbau West".

Laut Stadtrat Dr. Christian Deglmann muss die Stadt eine Summe von rund 20 Millionen Euro schultern. In diesem Betrag sei der maximale Förderzuschuss von 3,6 Millionen Euro enthalten. Für den Grunderwerb müsse die Stadt geschätzte sechs bis sieben Millionen Euro ausgeben. Einnahmen von etwa zehn Millionen würden gegengerechnet. Zu bedenken seien die rückläufige Besucherzahlen der letzten Gartenschauen. Da der Stadthaushalt bis 2012 feststeht, würde Dr. Deglmann den Weg über allgemeine Rücklagen bis 2018 empfehlen.

"Was passiert in den nächsten 20 Jahren? Es gibt Seniorenheime, Schulen und Gesundheitsdienste in Weiden", stellte Prof. Dr. Theodor Klotz fest. Er sah die LGS als "Projekt der Nachhaltigkeit". Er räumte ein, dass Rückstellungen schwierig seien und die Sanierung von Schulen Priorität habe. Rank gab zu bedenken, dass die Pro-Kopf-Verschuldung in Weiden schon doppelt so hoch sei wie in vergleichbaren Städten. Das Geld müsse an anderen Stellen eingespart werden.

### Kritik an SPD und CSU

Kritik übten die Vertreter der Bürgerliste am Diskussionsverhalten von SPD und CSU im Stadtrat, die keine sachliche Debatte zur LGS betrieben und unter Zwängen ihre übergeordneten Interessen durchsetzen wollten. Deyerling & Co. fordern für die heutige Sitzung ein schlüssiges Finanzierungskonzept, um die Auswirkungen auf den Stadthaushalt beurteilen zu können, bevor über die Bewerbung abgestimmt wird. Fraktionsvorsitzende Maria Luise Deyerling regte an, die Bürger und Vereine mit einzubeziehen. Falls man den Zuschlag im Frühjahr 2010 erhalte, müssten die Planungen laufen. Weiden dürfe nicht den Fehler wie Amberg begehen, keine sinnvolle Nachverwendung für das Gelände im Kalkül zu haben.

Quelle: Der Neue Tag Weiden vom 16.11.2009